

# Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Freier Kunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einsech. Trägerschein 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag - Verbreiteste Zeitung im Oberamtsbezirk - Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zoller (Joh. Karl Zoller) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirt[schaft]“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Zerst.-Zeile oder deren Raum 20 „. Familien-Anzeigen 15 „. Anzeigen 60 „. Sammel-Anzeigen 50 „. Anzeigen - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf. No. Stuttgart 5118

Nr. 284

Gegründet 1827

Freitag, den 4. Dezember 1931

Preisprophet Nr. 29

105. Jahrgang

## Politische Wochenrundschau

Wie du mir, so ich dir! / Schluß mit den Tribut- oder die ganze Welt bricht zusammen! Es taget allmählich, nur die deutschen Passifisten bleiben Lumpen und Verräter / . . . . . automatisch in den Sumpf!

Wieder ein Ministerbesuch. Diesmal ist es der französische Finanzminister Flan- bin, der sein Wochenende in Bad-ling- ham- b- re- ch- te- verbrachte, natürlich ganz privatim, im Jagd- an- zen, aber so geschickt, daß er mit dem englischen Schatz- tan- zer Neville Chamberlain zusammentraf. Die beiden Staatsmänner unterhielten sich über die Hundst- re- ie, den deutschen Tribut und die Antidumpingzölle. Letztere haben die ganze Welt nerods gemacht. Wir Deutsche speziell werden den größten Schaden haben. Man berechnet schon jetzt einen Ausfuhr-Verlust von 150 Millionen. Der dürfte noch größer sein, wenn einmal die englischen hundert- prozentigen Agrarzölle (auf Bohnen, Gurken, Rüben, Kar- toffeln usw.) an die Reihe kommen. Deshalb ist der deutsche Botschafter in London, Hr. v. Neurath, am letzten Samstag angewiesen worden, mit Berufung auf den deutsch-englischen Handelsvertrag sofort in „freundschaftliche Verhandlungen“ über die Lage einzutreten, die durch die neuesten Maßnahmen gegen die deutsche Industrie entstan- den ist. — Bitterkeit ist die holländische, sowie die belgische Regierung in derselben bedrohlichen Sache in London vorstellig geworden. Italien wird auch bald folgen. Der dänische Reichstag aber hat bereits die- selbe Gegenmaßnahme getroffen und ein Einfuhrverbot gegen Porzellan aus dem Ausland erlassen.

Was sieht also, daß der „Protektionismus“ nie schlummer ins Kraut kriech als heute. Wer hätte es früher für möglich gehalten, daß ein England, das auf seinen Frei- handel so stolz war, jetzt an der Spitze der schutzjüdischen Staaten marschiert. Alle wohlgemeinten Versuche der Welt- wirtschaftskonferenzen der letzten Jahre gegen Einfuhr- verbote und Höchstzölle waren verlorene Liebesmühen. Nationale Wirtschaft“ oder „Autarkie“ ist heute Lösung aller Staaten. Denn jeder von ihnen ringt um seine eigene wirtschaftliche Existenz.

Aus Lapals Grandrede in der Kammer, sowie aus den Besprechungen Flan- bins in England geht zur Ge- nüge hervor, daß Frankreich von einer Revolution des Sou- verän- plans oder gar von einer Befreiung des deut- schen Tributs rein nichts wissen will. Und dies im Gegen- satz zu England oder wenigstens dessen Finanzwelt, die immer mehr zu der Ueberzeugung kommt, daß die Kriegsschulden und die Reparationen unmöglich aufrecht er- halten werden können, daß sie jetzt schon unsäglichen Schan- den der Wirtschaft der ganzen Welt gebracht haben, daß Deutschland nicht mehr zahlungsfähig ist und daß mit einem etwaigen Zusammenbruch Deutschlands auch Europa zu- sammenbricht. Kurz, daß wir auf Gebeih und Verderb miteinander verbunden sind.

Es ist deshalb auch höchste Zeit, daß Deutschland endlich aus diesen unangenehmen und unerbittlichen Torsachen die Schlussfolgerung zieht. Warum denn immer flüchten wollen? Die Welt weiß doch genau, daß wir kaum unseren Zins- verpflichtungen gegenüber unseren Privatgläubigern (1,7 Milliarden Zins für 28 bis 30 Milliarden Auslands- schulden) nachkommen können, und daß letztere das Nach- sehen haben werden, wenn man uns fernerhin die Tribute abpressen will. Also Schluß mit den Tribut! Nur keine Furcht haben, als ob unsere „Ententegefährter“ uns aus- neue mit Befehlstruppen drangsalieren würden. Nicht einmal Frankreich würde es wagen. Hat auch kein franzö- sisches Blatt bis jetzt damit gedroht. Und der Kredit? Den haben wir gerade durch unsere „Erfüllungspolitik“ ein- gebüßt. Das Vertrauen der Welter zu uns wird eher stei- gen als fallen, wenn man draußen weiß, daß wir die Schulden endlich vom Hals geschafft haben.

Schon traut Frankreich seinem „heiligen Recht“ auf unsere Reparationen nicht mehr recht. Befamlich stehen und fallen dieselben mit der Kriegsschuldfrage und deren Verankerung in dem berühmten Artikel 231 des Ver- sailleser Vertrages. An die Allseinschuld Deutschlands am Welt- krieg glaubt aber heute kein vernünftiger Mensch diesseits und jenseits des Ozeans. Selbst in Frankreich beginnt es über- über zu dämmern.

Hat doch dieser Tage der „Temps“ aus der Feder der Professoren Renouvin und Bloch, von denen der erste Regierungs-Sachverständiger in Kriegsschuldfragen ist, einen Aufsatz gebracht, in dem jener Artikel 231 hagarifiziert wird: derselbe behaupte überhaupt keine Allseinschuld Deutschlands — dort! —, sondern stelle lediglich die Ver- antwortung Deutschlands für die Wiedergeratung der Kriegsschäden fest. Die Verbündeten hätten niemals daran gedacht, Deutschland die Schuld am Kriege aufzuerlegen.

ten auch die Wismarschier Frankreichs zugeben. Sie mer- ken, daß das Lügegebäude am Einstürzen ist. Und dennoch sollen die Reparationen, die darin hübsch fein untergebracht waren, irgendwo anders anständiger Unterkunft finden. Daher die neueste Auslegung eines Renouvin, der dadurch der seitherigen französischen Idee geradezu ins Gesicht schlägt. Die Reichsregierung zögert, den entscheidenden Schritt zu tun und vor aller Welt den Artikel 231 laut und unzweideutig zu widerrufen. Wenn wird das doch endlich geschehen? Wir warten alle darauf.

Aber das ist noch nicht das Schlimmste. Vor noch nicht langer Zeit teilte der französische Passifist Gabron fol- genden Brief eines deutschen Passifisten mit: „Wir haben folgende Sache denunziert . . . Ich bin überzeugt, daß nunmehr die Mitglieder Ihrer Heereskommission in der Abgeordnetenkammer sowie im Senat alle unsere Er- klärungen über den preussischen Militarismus kennen.“

Man möchte vor Scham in den Boden sinken. In welcher- anderen Volk der Welt wäre so etwas denkbar! In den Jahren, in denen über die Zurückziehung der feindlichen Militär- Ueberwachungskommissionen aus Deutschland ver- handelt wurde, sind nach einer Mitteilung des Reichswehr- ministers Dr. Gröner nicht weniger als 340 derartige Denunziationen über angebliche deutsche Geheimrührungen verbreitet worden. Wohl hat vor fünf Jahren die Bot- schafterkonferenz dem Völkerbundsrat Schwarz auf weiß be- scheineigt, daß wir die „aus den Friedensverträgen her- rührenden Militär-, Marine- und Luftschiffahrtskaufen be- reits verpflichtet“ hätten. Und nun gehen jene Verleumder her und richten in Paris einen „deutschen passifistischen Stab“ ein, um mit denselben unseren Vertretern in Genf bei der Abrüstungskonferenz in den Rücken zu fallen.

Und nun noch einen kurzen Blick in unsere Wirtschaft! Nach der neuesten Mitteilung des Reichsfinanz- ministers müssen in den planmäßigen Einnahmen des Reichs- haushalts 1026 Millionen „abgeduldet“ werden. Also jetzt schon rund eine Milliarde weniger, als im Spar- haushaltplan 1931 vorgesehen wurde. Der Oktober 1931 brachte 189,4 Millionen RM. weniger ein als der Oktober 1930. Wie wird das weiter gehen? Generaldirektor Ros- berg (Kassel) schreibt: „Wacht man sich denn auch klar, was das heißt? Mit welchen Mitteln soll dann gewirtschaf- tet werden? Sieht man denn nicht, daß die Karre ganz automatisch immer tiefer in den Sumpf hineingleitet!“

W. H.

## Neueste Nachrichten

### Konferenz der Finanzminister

Berlin, 3. Dez. Heute vormittag sind die deutschen Finanzminister zusammengetreten, um sich über den Finanz- bedarf des Reichs durch den Reichsfinanzminister vor end- gültigen Entscheidungen unterrichten zu lassen. Die Landes- minister gaben ihrerseits den Bedarf der Länder und Ge- meinden bekannt. Eine wesentliche Rolle spielten die Haus- halte für das nächste Jahr.

Das Reichskabinett wird am Freitag sich mit dem Er- gebnis der Finanzministerkonferenz befassen und am Son- tag die Entscheidung treffen.

### 12000 Mark Höchstpensionen

Berlin, 3. Dez. Der Haushaltsausschuss des Reichstages hat

## Tagespiegel

Reichspräsident v. Hindenburg hat am Donnerstag den Reichskanzler zum Vortrag über die Arbeiten zur Notver- ordnung empfangen.

Der Reichskanzler wird voraussichtlich am Freitag wie- der die Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vor der endgültigen Festsetzung der Notverordnung emp- fangen. Eine parteiamtliche Erklärung der Sozialdemo- kratie droht mit dem Abbruch der Beziehungen zum Kabinett Brüning.

Die große Notverordnung wird am Sonntag veröffent- licht werden, und zwar sowohl die Bestimmungen über die Sicherung der öffentlichen Haushalte als auch über die sonstigen Fragen. Es ist u. a. eine neue Kürzung der Be- amtengehälter um 10 v. H. vorgesehen, voraussichtlich auch eine Senkung der Mieten, vor allem der Neubaukosten, so- wie Bestimmungen über Landesverrat.

BT. meldet, der Zentrumsführer Prälat Dr. Kaas befinde sich seit einigen Tagen in Rom, um mit dem Vatikan die politische Lage Deutschlands zu besprechen.

Man erwartet, daß demnächst in London französisch- englische Verhandlungen über Änderung der Zolltarife be- ginnen werden. Auch der belgische Außenminister wird am Montag zu diesem Zweck in London eintreffen.

mit Stimmenmehrheit beschlossen, daß höhere Pensionen als 12000 Mark nicht mehr ausbezahlt werden sollen. Mini- sterialdirektor Weser vom Reichsfinanzministerium erklärte, bei dieser Kürzung werde es sehr schwer fallen, für die leitenden Stellen im Staatsdienst erste Kräfte zu er- halten, da solche in der freien Wirtschaft oder in freien Berufen die Möglichkeit haben, ganz andere Gehälter zu verdienen und so für ihr Alter besser zu sorgen. Von Kommandierenden Generalen und Admiralen, die eine Pension über 12000 Mark beziehen, gebe es im Reich heute nur noch 108, und zwar betrage die höchste Pension 14304 Mark. — Nach der Regierungsoffiziere sollte bei Pensionen lediglich der Mehrbetrag über 12000 Mark um 10 bis 15 v. H. gekürzt werden.

### Personalveränderungen in der Reichswehr

Berlin, 3. Dez. Mit Wirkung vom 1. Dezember 1931 sind in der Reichswehr befördert worden: zum General d. Inf.: Generalleutnant Frh. Seutter v. Löhren, Ober- befehlshaber der Gruppe 2; zum Generalleutnant: General- major Adam, Chef des Truppenamts; zu Generalmajor: die Obersten: Frh. v. Hammerstein-Equord; In- spekteur der Infanterie: v. Bihendorf, Kommandant von Berlin; v. Trotha, Kommandeur des I.-R. 12.

### Der Mißtrauensantrag in Mecklenburg abgelehnt

Schwerin, 3. Dez. Der Landtag von Mecklenburg- Schwerin hat den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen die Rechtsregierung mit 25 gegen 23 Stimmen der Kommu- nisten und Sozialdemokraten abgelehnt. Die Nationalsozia- listen, die die Regierung vielfach bekämpft hatten, erklärten, sie stellen sich nicht in eine Front mit den Marxisten; die Regierung habe jedenfalls den Vorzug, „marxistenrein“ zu sein. Die wesentlichen Landtagswochen finden im nächsten Frühjahr statt.

### Das Uniformverbot in Bayern

München, 3. Dez. Amtlich wird in Zusammenhang mit der Tatsache, daß das Reichsgericht ein vom Oberpräsi- denten der Rheinprovinz erlassenes Uniformverbot beanstan- det hat, erklärt, für Bayern könne eine Rückwirkung dieses Ur- teils nicht in Betracht kommen, denn das Reichsgericht habe bereits im August d. J. das bayerische Uniformverbot nachgeprüft und es als rechtmäßig erklärt.

## Deutschland verlangt Vertretung im Prüfungsausschuß

Paris, 3. Dez. Große Ueberraschung erregte es im Völ- kerbundsrat, als der deutsche Vertreter auf Grund einer neuen Weisung aus Berlin Vertretung Deutschlands im Prüfungsausschuß für den mandatschulischen Streit verlangte. Nach dem Wunsch Frankreichs und Japans sollte der Aus- schuß nur aus drei Mitgliedern, Frankreich, England und Amerika, bestehen. Nachdem nun Italien entschieden eben- falls eine Vertretung für sich beansprucht, beschloß man, die Zahl der Ausschußmitglieder von 3 auf 5 zu erhöhen und zwar sollte außer Italien Holland vertreten sein. Der deutsche Anspruch kam daher sehr Ueberraschend.

Die neue Wendung wird durch Frankreich und jeden- falls auch von Japan abet aufgenommen. So schreibt das Beziehungen zu Briand unterhaltende Blatt „Journal“: Die italienische Bewertung stöße auf ernsthafte Schwierigkeiten. Italien sei offen für die Veränderung der Verträge, aber auch die Deutschen verlangen unaufhörlich die Abschaffung der sogenannten „einseitigen Verträge“, d. h. derjenigen, auf die Japan seine Rechte in der Mandatschulerei stütze. Wegen dieser Stellung Deutschlands und Italiens habe Japan die Zahl der Ausschußmitglieder auf drei beschränken wollen und

die ihm am geeignetsten erscheinenden Mächte bezeichnet, weil es mit Beziehung auf die „einseitigen“ (d. h. aufge- zwungenen) Verträge Unzulänglichkeiten befürchte.

Ueber die plötzliche Veränderung der Stellungnahme der deutschen Reichsregierung, die bisher in dem mandatschulischen Streit die Rolle des über den Parteien stehenden Aufsehers spielte, ist man sich noch nicht im klaren.

### Neue Forderungen der Japaner

Paris, 3. Dez. In Völkerbundsratskreisen hat man mit großer Ueberraschung eine Nachricht aus Tokio zur Kenntnis genommen, daß die japanische Regierung sich mit der Zurückziehung der chinesischen Truppen innerhalb der großen chinesischen Mauer nicht begnüge, sondern auch die Entfernung der Verwaltung der Regierung Kiangsü- fangs aus Kinschau fordere und verlange, daß die in schaffende neutrale Zone unter der Verwaltung der in Mü- den eingeführten „unabhängigen“ chinesischen Regierung gestellt wird. Die vom Rat vorgeschlagene neutrale Zone stößt auf Widerspruch bei den Chinesen. Die Verhandlungen im Rat sind ins Stocken geraten.



54 Jahre Gefängnis gegen Nationalsozialisten beantragt

Hagen i. W., 3. Dez. Das hiesige Schwurgericht beschäftigt sich seit dem 23. November mit einer politischen Schieberei, die sich im Mai d. J. nach einer nationalsozialistischen Versammlung in der Stadthalle in Hagen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten ereignete. Drei Personen wurden damals getötet, mehrere verletzt. Angeklagt sind acht Angehörige der NSDAP, SA-Leute aus Dortmund, die an der Versammlung der NSDAP in Hagen teilgenommen hatten. Nach einer umfangreichen Zeugenvernehmung beantragte heute der Staatsanwalt gegen die Angeklagten Gefängnisstrafen von insgesamt 54 Jahren.

Die Bezüge des spanischen Präsidenten

Madrid, 3. Dez. Die Cortes haben den Entwurf, den Frauen das uneingeschränkte Stimmrecht zu geben, angenommen; ein Antrag, das Frauenstimmrecht mit bestimmten Einschränkungen einzuführen, wurde mit 131 gegen 127 Stimmen abgelehnt. Die Präsidentenwahl wurde auf den 10. Dezember festgelegt. Der Vorschlag für den Haushalt des künftigen Präsidenten der Republik sieht 24 Millionen Pesetas (nach gegenwärtigem Kurs 792 000 RM.) vor. Hier von eine Million Gehalt, eine halbe Million für Repräsentationen und amtliche Reisen, 5 Millionen für Personal und Unterhaltungskosten. Der Präsident wird vorläufig Räume des königlichen Schlosses bewohnen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß als ständiger Wohnsitz ein neuer Palast gebaut wird.

Württemberg

Stuttgart, 3. Dez. Todesfall. Dieser Tage ist in Cannstatt Oberingenieur Friedrich Job gestorben. Er hat fast 50 Jahre lang seine ganze Arbeitskraft für das Gedeihen der Maschinenfabrik Werner u. Meißner einsetzt.

Die Schulferien im Jahr 1932. Durch Erlass des Kultusministeriums wird bestimmt: 1. Die zusammenhängenden Ferien an Orten mit neunklassigen höheren Schulen (Vollanstalten) sind: a) Rest der Weihnachtsferien: 1.—7. Januar je einschließlich (7 Tage), b) Osterferien: 24. März bis 15. April (21 Tage), c) Sommerferien: 28. Juli bis 5. September (40 Tage), d) Weihnachtsferien (1. Hälfte): 24. bis 31. Dezember (8 Tage). 2. Die Zahl der beweglichen Feiertage beträgt demnach an den genannten Orten 9. 3. Für Groß-Stuttgart werden die beweglichen Feiertage wie folgt festgesetzt: Montag, 15. Februar, Samstag, 14. Mai, Dienstag, 17. Mai und Mittwoch, 18. Mai, Mittwoch, 12. bis Samstag, 15. Oktober, Montag, 21. November.

Selbstmord — kein Verbrechen. Der Fall der Aufhängung einer unbekanntes Knabenleiche am 2. Dezember 1931 im Wald an der Straße Feuerbach—Votana hat seine Aufklärung gefunden. Es handelt sich um einen 18 J. a. Bäckereilehrling aus Stuttgart, der in seiner Arbeitsstelle Unrechtmäßigkeiten begangen und zweifellos aus Furcht vor den Folgen Selbstmord verübt hat.

Feuerbach, 3. Dez. Pflüger gegen Bolz und Dehlinger. In einer sozialdemokratischen Wahlversammlung wandte sich Landtagspräsident Pflüger scharf gegen eine Rede des Staatspräsidenten Dr. Bolz in Reckartulm, in der dieser davon gesprochen hatte, man müsse eben in heutiger Zeit mehr sparen und mit geringeren Löhnen zufrieden sein. Man könne, meinte Pflüger, ein guter Jurist sein und doch keinen Dunst von volkswirtschaftlichen Dingen haben. Die Herren, die solche Ratsschläge der Sparfamkeit geben, müßten mit gutem Beispiel vorangehen. Finanzminister Dr. Dehlinger aber hat das besondere Mißfallen Pflügers erregt. Er sei ein Freund der Nationalsozialisten. Die württ. Roteordnungspolitik sei ein Standal. Dr. Dehlinger habe den Landtag wissenschaftlich und gesellschaftlich hinter sich geführt; er sollte besser nicht über Marxismus sprechen. Er (Redner) erbeude vor aller Öffentlichkeit die Anschuldigung, daß auch der Finanzminister seine Geschäftsführung nach politischen Gesichtspunkten durchgeführt habe.

Tailfingen OÄ. Balingen, 3. Dez. Trichinen. Bei der Trichinenschau sind an zwei Schweinen verfallene Trichinen vorgefunden worden.

Faust über Danzig

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen

(Nachdruck verboten)

53. Fortsetzung.

Er preßt sie an sich, und sein Atem ist heiß. „Man redet im Rat und in der Stadt davon, daß es nicht lange mehr währen wird, daß der Pole herüberkommt mit großer Verstärkung. Und daß es dann bei ihm und uns um das Letzte gehen wird, Antje, daß kein Entrinnen mehr möglich ist, daß ich dem Tode auch diesmal gegenüberstehen muß und in Wehr und Waffen, willst du dann vor Gott und den Menschen mein Eheweib sein, ehe das verabschiedete Jahr herum ist?“ Heiliger Ernst in ihrem Gesicht und ein großes, stilles Leuchten. „Ach will es, Klaus Beldele, vorm Altar zu St. Marien will ich dann dein Weib werden, wann es auch sei.“ Das war in den ersten Tagen des August gewesen. Sonnenschein glüht alle Tage über den Türmen von Danzig. Und schneeweiß kreiseln die Möwen über den blauen Bassern. Piter Grootje, der Holländer und Vetter von Antjes Mutter, war just dabei, sein breites, plumpes Schiff wieder flott zu machen und den Rotklaufhaken zu verlassen. Er hatte schon Abschied genommen von Antje und den Beldeles und stand nur breitspurig auf seinen Inarrenden Planken und prüfete den Wind, die Sonne war eben aufgegangen und über den Rotklauf lag ein weißer Morgennebel. Da kam das Ufer entlang von Weichselmünde her ein Reiter mit verhängtem Zügel und schrie in das Knarren der Ankerketten, die just hochgewunden wurden. „Halt, ihr Leute! Es kann kein Schiff nach Norden mehr. Die Polen haben diese Nacht die Weichselmündung gesperrt. Mit 17 000 Mann ist der König gekommen und hat bei Konradshammer ein festes Lager aufgeschlagen. Die Danziger Bürger im festen Haus in Weichselmünde haben mich gesandt, um Verstärkung zu holen!“

Pfaffingen, 3. Dez. Pflüger Gewerbebank gibt Rechenhaft. In der außerordentlichen Hauptversammlung der Gewerbebank konnte über deren Entwicklung ein erfreuliches Bild gegeben werden. Die Vermögenswerte der Firma lag wurden bis auf die Fabrik veräußert, letztere auf ein Jahr verpachtet. Verkaufsaussichten bestehen. Der Verlust auf Konto lag beträgt nicht mehr, als angenommen wurde. Der Geschäftsgang bei der Bank ist den Zeitumständen entsprechend nicht schlecht. Eine Kredit-einschränkung müßte bis jetzt nicht vorgenommen werden. Die Guthaben der Sparer bleiben nach wie vor unangefastet und sind sichergestellt. Wegen eines Vergleichs mit den früheren Aufsichtsrats- und Vorstandsmitgliedern wurde ein Vorschlag des Aufsichtsrats angenommen und damit ein Prozeß vermieden.

Ulm, 3. Dez. Schwere Bluttat. Ein in der Sammlungsstraße 17 wohnhafter früherer Schmied K. D. erriet mit seinem Stiefsohn, dem 3. J. arbeitslosen Ruischer Friedrich F. L., der die Mutter besuchte, in Streit, in dessen Verlauf er zum Messer griff und dem Stiefsohn mehrere Stiche beibrachte, so daß dieser mit lebensgefährlichen Verletzungen ins städt. Krankenhaus geschafft werden mußte. Unmittelbare Lebensgefahr besteht nicht.

Langenau OÄ. Ulm, 3. Dez. Filla'schlebung. Wie die „Donauwacht“ schreibt, beabsichtigt die Firma Gebrüder Schäfer, Zigarettenfabrik in Heidenheim, ihre diesjährige Filla's, die in diesem Frühjahr eröffnet wurde, wieder zu schließen. Der Grund soll Abschlußlockung sein. Viele Frauen und Mädchen verlieren damit ihre feiberige Beschäftigung.

Alleshausen OÄ. Riedlingen, 3. Dez. Von Zigeunern überfallen. Als sich gestern abend Frau Maria Hartner auf dem Heimweg zwischen Seelkirch und Tiefenbach befand, wurde sie plötzlich von 2 Zigeunern überfallen und in den nahen Straßengraben geworfen, um sie ihrer Barchaft zu berauben. Auf ihre Hilferufe kamen sofort einige Leute herbei, jedoch konnten die beiden Wegelagererinnen im Dunkel der Nacht unerkannt entkommen.

Von der bayerischen Grenze, 3. Dez. Die Tochter erschossen. Der 58 J. a. Landwirt Michael Kreitmayer von Stengelheim bei Neuburg hatte in der Nacht zum 5. Oktober im Zimmer seiner Tochter einen Viehhäber entdeckt und diesen mit Erschießen bedroht. Er gab dann Schreckschüsse in der Richtung auf das Fenster ab, traf aber seine eigene Tochter, die sich im Bett aufgerichtete hatte, tödlich in die Stirn. Das Verbrechen in Neuburg verurteilte den Angeklagten, dem eine Tötungsabsicht gegen den Viehhäber nicht nachgewiesen werden konnte, wegen jahrlässiger Tötung zu drei Jahren Gefängnis.

500 Maulwürfe gefangen. Im Riesental von Untermödingen, genannt Nieb, beschäftigt sich zurzeit ein Arbeitslofer mit dem Maulwurfjagd. Er konnte in kürzester Zeit auf einer Fläche von ungefähr 70 Tagewerk 500 Maulwürfe fangen. Für das Fell sollen jetzt 6 Pfennig bezahlt werden.

Hauptversammlung der Württ. Landwirtschaftskammer

II.

L.C. In die Tagesordnung eintridend, gab die Versammlung ihre Einwilligung zur Herabsetzung der Tagesgelder der Kammermitglieder um 10 v. H. Ab lung - Bindlingen begründete dann einen Antrag: durch gesetzliche Vorschriften soll für unzulässig erklärt werden: 1. die Teilung von Wiesen und Aedern in Stücke unter 8 Ar, oder weniger als 8 Meter Breite, sowie die Teilung von Wäldern in Stücke unter 30 Ar; 2. die Teilung von Niedermähd in Stücke unter 30 Ar oder von weniger als 20 Meter Breite, von Mittel- und Hochwäld in Stücke unter 60 Ar oder von weniger als 30 Meter Breite, Ausnahmen sollen zugelassen werden: bei Befreiung durch die Verwaltungsbehörde; bei Verwendung des Teilsstücks zu anderen als den oben genannten Kulturarten (z. B. Gärten, Holzläumen, Bauland usw.); bei Vereinigung des Teilsstücks mit einem andern benachbarten Grundstück; bei Enteignungen oder Vereinbarungen auf Grund des Enteignungsgesetzes. Der Antrag wurde angenommen mit der Maßgabe, daß auch die Weinberge in die Teilungsgrenze von 8 Ar einbezogen werden. Einer der

Rief's und ritt weiter in gestrecktem Galopp. „Verflucht!“ sagte Piter Grootje und spulte in weitem Bogen über Bord.

„Da hätte ich einen Tag früher fahren sollen. Ka, wer weiß, wozu es gut ist! Hat mich der Klaus Beldele doch schon gewarnt, und mir vor etlichen Tagen gesagt, daß ich fahren soll. Polen seien wieder im Anmarsch. Aber, daß sie sich also heellen würden, diese verdammten Schlitzen, das hätte ich nimmer gedacht!“

So knurrte und schimpfte er noch ein Weilschen vor sich hin und schüttelte ärgerlich den grauen Kopf.

Aber was war da zu machen.

Es war wirklich so. Am 7. August war der König zum 3. Male gekommen. Aber mit ungeheurer Verstärkung.

Doch zog er an der Stadt Danzig vorbei und schlug am Strande nördlich der Stadt auf dem linken Weichselufer ein festes Lager auf. Sein Plan war jetzt, Weichselmünde zu nehmen und dann von Norden in die Stadt zu dringen. Der Oberst von Wender ließ eine neue Schanze bauen — vom Bollwerk bis zu Sogerssee. Im vordersten Graben standen die Landsknechte mit ihren Büchsen, im hinteren lagen die ausgefüllten Schanzkörbe und zwischen ihnen die Geschütze.

In seinem Arbeitszimmer sitzt Klaus Beldele an seinem Schreibtisch. Fast ist es der Hand ungewohnt geworden in der langen Kriegszeit, den Federkiel zu führen. Knirschend reihen sich die Buchstaben auf dem gelben Pergament. Groß und kraftvoll sind seine Schriftzüge, allen im Rat wohlbekannt. Es ist später Abend.

Ein leiser Schritt vor seiner Tür läßt ihn aufsehen. Ueber die Schwelle tritt Antje, einen Teller in der einen, den Becher Wein in der anderen Hand.

Das schickt dir die Frau Mutter, Klaus. Und du müßt'st Essen und Trinken nicht vergessen.“

Sie stellt beides vor ihn auf den Arbeitstisch. Und er muß an den Tag denken, als sie so saßen und befangen das erkmal zu ihm über diese Schwelle trat. Er hat ein Stück Papier über das Pergament gestreut, an dem er just schrieb. Sie braucht es nicht zu sehen, daß es sein Testament ist, denn sie könnte sonst erschrecken und sich unnütze Gedanken machen.

So sieht er tröstlich zu ihr auf und nickt ihr zu.

Hauptpunkte der Beratungen betraf den Existenzkampf der landwirtschaftlichen Betriebe. Hege-Hohelbuch und Straßl-Borderstrauben berichteten über die wachsende Verschuldung und ihre Ursachen. Frh. v. Stauffenberg nannte den heillosen Existenzkampf der Bauern ein Weiterrennen mit dem Tode.

In der Sitzung am Donnerstag vormittag stellte Wirtschaftsminister Dr. Maler die erspriehliche Zusammenarbeit zwischen Ministerium und Kammer fest. Die Wirtschaftsverwaltung des Reichs leide unter der Teilung in drei Ministerien. In Württemberg biete das Nebeneinander von Bauern und Ausfuhrindustrie besondere Schwierigkeiten. Beide Teile unserer Wirtschaft leiden unter der verfehlten Wirtschaftspolitik des Reichs. Notwendig sei insbesondere ein höherer Werkschlozeis. Ohne Erhöhung der Butter- und Käsepreise sei dieses Ziel nicht zu erreichen.

Wagner-Bommertweiler verlangt eine völlige Systemänderung. Adinger-Burgholz sprach für den Obstbau. Die Süßholzwirtschaft müsse gefördert, die Getreideernte abgelehnt werden. Trotz der starken Wonnerte betrug der Wert der Obsternte im Oktober allein 29 Millionen RM.

Landesökonomierat Gräther-Weinsberg führte aus, der württ. Weinbau habe seine Erträge in den letzten Jahren stark steigern können. Steins-Euttgart wandte sich als Vertreter des Garten- und Gemüsebaus gegen die Masseneinfuhr und gegen die Stadtrandriedlung in ihren finanziellen Anforderungen.

Aus Stadt und Land

Regolter, den 4. Dezember 1931.

Wer unter Heimaliebe nur die Jubelstunde versteht, wird der Heimat nie froh werden, sie wird ihm leicht nur zum Sauertraufsch. Keller.

Wie soll ich wählen?

In diesen Dezembertagen finden in ganz Württemberg die alle drei Jahre fälligen Gemeinderatswahlen statt. Die diesjährigen Wahlen sind nach der neuen Gemeindeordnung und der auf Grund derselben erlassenen Gemeindevahlordnung vom 24. Dezember 1930 (Reg.-Bl. S. 437) durchzuführen. Wesentliche Veränderungen hat diese Neuordnung gegenüber dem alten Recht nicht gebracht. Grundsätzlich ist das Verhältniswahlverfahren beibehalten worden. Unter bestimmten Voraussetzungen kann aber auch nach dem Grundzug der einfachen Stimmenehrheit (Mehrheitswahl) gewählt werden. Das ist der Fall, wenn kein oder ein einziger Wahlvorschlag eingereicht worden ist. In solchen Gemeinden können alle wählbaren also über 25 Jahre alten Gemeindevürger gewählt werden. Die Wähler sind an keinen Wahlvorschlag gebunden. Der Stimmzettel muß jedoch Namen aus dem Kreis der wählbaren Gemeindebürger enthalten, als Mitglieder des Gemeinderats zu wählen sind. Keinem Bewerber darf auf einem Stimmzettel mehr als eine Stimme gegeben werden. Als gewählt sind dagegen zu betrachten, die der Reihenfolge nach die meisten gültig abgegebenen Stimmen erhalten haben.

Anders ist es bei dem Verhältniswahlverfahren wie es z. B. in Regolter stattzufinden hat. Bekanntlich sind in Regolter 3 Stadträte zu wählen. Hierzu sind von 6 Wählervereinigungen 6 Wahlvorschläge mit zusammen 42 Bewerbern eingegangen. Hier muß der Wähler sein Augenmerk zunächst darauf richten, daß der Wahlvorschlag seine Stimmen erhält, auf dem die Bewerber enthalten sind, die er wählen möchte. Dieser Wahlvorschlag muß so viele Stimmen erhalten, daß Höchstzahlen nach dem bekannten Verteilungsverfahren mit 1, 2, 3 usw. herauskommen. Bei verbundenen Wahlvorschlägen werden die Gesamtstimmenzahlen zusammengerechnet und gelten gegenüber den anderen Wahlvorschlägen als ein Wahlvorschlag. In einer zweiten gleichen Berechnung werden dann die Sitze unter die verbundenen Wahlvorschläge verteilt. Erst wenn Höchstzahlen auf den Wahlvorschlag entfallen, werden die Sitze an diejenigen Bewerber zugewiesen, die die meisten Stimmen auf diesem Wahl-

„Daß du auch alleweil so fröhlich sorgst für mich, Jöt Antje. Und hab' bis jetzt doch noch gar keinen Hunger verspürt.“

Sie legt den Arm um seine Schulter und sagt mahnend: „Du solltest schlafen gehen, Klaus, es ist schon spät. Und du müßt müde sein von dem heißen Tag und dem fetten Hin und Her.“

Er läßt.

„Es hat mir Freude gemacht. Und am meisten das Verhohlen unserer Besatzung in Weichselmünde. Es sind doch ganze Kerle, unsere Danziger! Als das Pfahlwerk um die Festung brennt und die Besatzung wo anders Deckung suchen muß, da schickt der Polenkönig einen Trompeter mit der Aufforderung, sich zu ergeben. Was tut mein Oberst auf dem Hause, ein Hauptmann von der Schweinitz? Er läßt dem König entbieten, „er habe so lange geschlafen und habe das Klopfen nicht gehört. Wollte der König hereinkommen, so müßte er erst so anklopfen, daß man es auch hören könnte!“ Dann hat der von der Schweinitz dem Trompeter zugehört und ihm so viel Wein eingegossen, daß er gar voll war, als er ihn von sich wegschickte. So frohen Mutes ist unsere Besatzung, und nicht einer kennt Zurück oder Schrecken.“

Klaus Beldele ist aufgestanden und geht im Zimmer hin und her.

Antje steht am schweren Schreibtisch gelehnt und sieht zum Leuchterweilschen auf, das über ihr hängt.

„Aber wenn Weichselmünde fällt? Die Polen sollen stark in der Uebermacht sein.“

Und sie wagte es nicht, ihn anzusehen dabei.

„Die Besatzung wird noch diese Nacht verstärkt. Der Oberst Kinkelburg von Köln geht selber mit hinaus. Weichselmünde darf nicht fallen. Es ist jetzt Bollwerk und Einfallstor für Danzig. Die besten Männer werden hinausgeschickt.“

„Und du, Klaus? Wann werden sie dich hinaus-

schicken?“

„Danziger Chronik.“

(Fortsetzung folgt.)



Erstlingskampf... Hohebuch und... die wachsende... tauffenberg... uern ein Wett...

Land

Dezember 1931... die Zubehörs... werden, ist... Keller...

vorschlag erhalten haben. So kommt es vor, daß ein Bewerber mit einer viel größeren Stimmenzahl auf einem Wahlvorschlag, der keine Höchstzahl erteilt hat, durchfällt gegenüber einem Bewerber mit viel weniger Stimmen, der aber auf einem Wahlvorschlag steht für den sich durch seine höhere Gesamtstimmzahl Höchstzahlen ergeben haben.

Am 1. d. d. Stimmzettel sind hier nicht ausgegeben. Der Wähler bedient sich der auf Kosten der Wählervereinigungen angefertigten Stimmzettel, die von städt. Angestellten in einem gemeinsamen Umschlag anfangsnächster Woche an alle Wähler, die eine Wählerpostkarte erhalten haben, ausgetragen werden.

Gewählt können nur die in den Wahlvorschlägen enthaltenen Bewerber werden. Stimmen, die anderen Personen gegeben werden, fügen, sind ungültig. Ebenso sind Stimmzettel ungültig, die mit einem auf die Person des Wählers hinweisenden besonderen Kennzeichen versehen sind.

Jeder Wähler wird seinen Stimmzettel schon zu Hause richten. Er verfügt über 8 Stimmen und kann sich für einen unabhängigen Stimmzettel entscheiden. Er kann aber auch Namen streichen und von anderen Wahlvorschlägen Namen übernehmen, das ist das Panaschieren. Er kann aber auch einem Bewerber, den er besonders gern im Gemeinderat hätte, bis zu drei Stimmen geben, das heißt man kumulieren und geschieht dadurch, daß der Wähler hinter den Namen einen 2er oder 3er setzt, oder den Namen 2 oder 3 mal im Stimmzettel aufführt. Immer muß aber darauf gesehen werden, daß auf keinen Fall mehr als 8 Stimmen auf dem Stimmzettel stehen. Gehen die Namen oder Stimmen über die zulässige Höchstzahl hinaus, so werden sie in der Reihenfolge von hinten herein einfach gestrichen und die Betroffenen verlieren diese Stimmen.

Ungültig sind ferner Stimmen, wenn der Name auf dem Stimmzettel nicht lesbar, oder die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft erkennbar oder gegenüber dem Gewählten eine Verwahrung oder ein Vorbehalt ausgesprochen ist.

Zum Schluß sei die Bitte gestellt, schon in den ersten Stunden der Abstimmungszeit abzustimmen und nicht zu warten bis in die letzten Abendstunden, wo es dann in der Regel ein Gedränge gibt.

Ein ungarisches Infanterieregiment hat unserem verehrten Reichspräsidenten die Inhaberschaft des Regiments angetragen. Eine im Bild festgebundene Abordnung machte aus diesem Anlaß einen Besuch in Berlin.

Kohrdorf, 3. Dez. Die Bürgersteuer, mit deren Zahlungsaufforderungen wir nun auch beglückt wurden, hat, wie jede derartige Abgabe etwas verstimmt. Diese Verstimmung führt auf die Annahme zurück, daß für die Notwendigkeit der Bürgersteuer noch kein Grund vorhanden sei, weil die Gemeindeumlage sich bei jetzt in immer noch guten Procentsätzen halten konnte.

Der Wähler bedient sich der auf Kosten der Wählervereinigungen angefertigten Stimmzettel, die von städt. Angestellten in einem gemeinsamen Umschlag anfangsnächster Woche an alle Wähler, die eine Wählerpostkarte erhalten haben, ausgetragen werden.

Wiedererinnern an jene entsehligen Stunden und Tage und für alle, die diese Bilder sahen, ein anschaulicher Beweis, was unsere Krieger opferien und erduldeten.

Waldern, 3. Dez. Gemeinderatswahl. Zu der am Sonntag, den 6. Dezember, von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags stattfindenden Gemeinderatswahl sind folgende drei Wahlvorschläge eingegangen und für gültig erklärt worden: Wahlvorschlag Nr. 1 der Kommunistischen Partei: Leibrecht Jakob, Badofenbauer; Stidel Karl, Wäldenbauer; Carle Gottlieb, Zigarrenmacher; Dengler Wilhelm, Schreiner; Kugel Wilhelm, Bahnarbeiter; Schidel Gottlieb, Müller. Wahlvorschlag Nr. 2 der Gruppe Jungellner: Jungellner Leopold, Maschinenarbeiter; Schädinger Friedrich, Packer. Wahlvorschlag Nr. 3 der Freien Wählervereinigung: Seeger Hermann, Landwirt; Söhler Jakob, zum Bären; Mauer Jakob, Medantiker; Rau Gottlieb, Fabrikant; Oerttag Friedrich, Kaufmann; Kummer Fritz, zum Waldhorn. Es findet also Verhältniswahl statt. Gewählt darf nur werden, wer auf einem der 3 Wahlvorschläge steht. Zu wählen sind 6 Mitglieder des Gemeinderats. Jeder Wähler hat demnach im ganzen 6 Stimmen. Der Wähler darf die Namen nach Belieben den einzelnen Wahlvorschlägen entnehmen, er muß aber den zu Wählenden genau nach Ju- und Vornamen, möglichst auch nach Berufsbezeichnungen, sonst ist diese Stimme ungültig. Der Wähler darf auch (innerhalb der zulässigen Stimmenzahl von 6) einem Bewerber bis zu drei Stimmen geben. Die Namen derjenigen, die er nicht wählen will, muß er auf dem Stimmzettel streichen. Namen, die nicht auf dem Stimmzettel gestrichen sind, gelten als gewählt. Hat der Wähler joviell Stimmen vergeben (also hier mehr als 6) dann streicht der Wahlvorstand die überschüssigen Namen von hinten herein. In den Wahlumschlag gehört nur ein Stimmzettel. Sind zwei Stimmzettel im Umschlag, dann sind sie ungültig, wenn sie nicht genau gleichlautend sind. Der Wähler erhält die Stimmzettel beim Betreten des Wahlraums. Es darf nur mit amtlich hergestellten Stimmzetteln abgestimmt werden, sonst ist der Stimmzettel ungültig. Das Wahlergebnis wird nach am Sonntag abend ermittelt. Wahlrecht ist Wahlpflicht, deshalb soll jeder wählen!

Sulz O. A. Nagold, 3. Dez. Ergebnis der Viehzählung am 1. 12. 1931. Ferkel 76 (1930: 74). Rindvieh bis 2 Jahre alt 193 (227), über 2 Jahre alt 546 (549), Schafe 100 (320), Schweine 619 (779), Ziegen 9 (8), Geflügel 3092 (3518), Sienenstücke 239 (331). Vom 1. 12. 1930 bis 30. 11. 1931 wurden 139 Schweine hausgeschlachtet.

Altschlag, 3. Dez. Zur Eröffnung der neuen Apotheke. Hüner haben ihre Schicksale die vielfach eng verbunden sind mit dem Werden und Wachsen des Gemeinwesens, in dem sie stehen. Bald 130 Jahre lang diente die alte Apotheke in der oberen Stadt als solche, nun hat sie ausgedient; sie wird Brivathaus werden, und ein neuer Bau in der unteren Stadt tritt an ihre Stelle. Ehedem lag der Schwerpunkt Altschlags in der oberen Stadt. Aber zu ihren Füßen wuchs die Tochter immer größer heran, sie überholte die Mutter und erlangte immer mehr Einfluß im Wirtschaftsbereich. Allmählich wanderte der Markt herab. Zuerst war er oben beim Rathaus (denn das ist der eigentliche Marktplatz, der untere heißt ja auch Viehmarkt), dann zogen sich die Buden den Berg herab, nach dem Krieg standen sie noch auf der Schwandenbrücke, heute haben sie ihren endgültigen Platz auf dem Viehmarkt, der nun heute Marktplatz ist. Die Geschäfte sind nach und nach herunter gewandert und die Apotheke ist ein Glied in dieser Kette. In der zweiten Generation ist heute die Apotheke im Besitz der Familie Schiller. Der Gründer der Apotheke war Bernhard Conrad Zeller.

Schon wieder ein Brand - Als Ursache wird Brandstiftung vermutet.

Obertalheim, 4. Dez. Raum haben die Trümmer des Adelschen Anweises zu rauchen aufgehört und schon wieder erkundete der Feueralarm durch unseren Ort. Ganz in der Nähe des letzten Brandplatzes, in der Scheuer des Landwirts Pius Klind wurde heute nacht gegen 1/1 Uhr Feuer bemerkt, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und in ganz kurzer Zeit auch das Wohnhaus in Schutt und Asche legte. Die ziemlich dicht angebaute Nachbargärten konnten durch das schnelle Eingreifen der Wehren von Ober- und Untertalheim und durch die starken Brandmauern gerettet werden. Das Mobiliar ging alles verloren. Lediglich das Vieh wurde in Sicherheit gebracht. Der Gebäudeschaden wird auf 7-8000 Mark und der Mobiliarschaden auf ungefähr 10 000 Mark geschätzt. Um 1/3 Uhr durfte das Feuer als gelöscht und die Gefahr für die Nachbargärten als beseitigt betrachtet werden.

Unterjettingen, 3. Dez. Gemeinderatswahl. Die Gemeinderatswahl findet hier am 5. Dezember statt. Die Zahl der Mitglieder wurde von 14 auf 10 herabgesetzt. Ein Versuch, ohne Wahlvorschlag zu wählen, scheiterte. So wurden nur drei gültige Wahlvorschläge eingereicht und zwar von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) mit folgenden Namen: Fritz Schüle Schmiedemeister; Jakob Seeger, Dreher; Konrad Schüle Landwirt; Hermann Andler, Arbeiter und Karl Rinderlecht, Schreiner. Nationale Kleinbauern und Arbeiter mit den Namen: Christian Schnauser, jung, Landwirt und Julius Wagner, Schneider. Diese beiden Wahlvorschläge haben ihre gegenseitige Listerverbindung erklärt. Die Bürgerliche Wählervereinigung enthält fünf Namen der alten Gemeinderäte: Mart. Riethammer, Fritz Haag, Martin Haag, Landwirt Friedrich Schmid u. Jakob Sauer, Chr.-S. Auf Wiederwahl haben verzichtet die Gemeinderäte Georg Haag, Georg Wagner, alt und Jakob Haag. Möge das Resultat am kommenden Samstag alle Wähler befriedigen und sie zu erneuter Einigkeit zusammenführen.

Zusammenstoß eines Kraftwagens mit einem Personenzug. Wie die Reichsbahndirektion Stuttgart mitteilt, hat am Mittwoch 20.42 Uhr der von Schönmünzach kommende Personenzug 3952 auf dem unbeschränkten Bahnübergang zwischen Röt und Klosterreichenbach einen Lastkraftwagen mit Anhänger angefahren. Verletzt wurde niemand. Die Lokomotive wurde leicht, der Anhänger des Lastkraftwagens stark beschädigt. Der Zug erhielt 30 Minuten Verspätung. Der Lokomotivführer hat die vorgeschriebenen Pfeifen- und Lautsignale abgegeben.

Waldern, 3. Dez. Viehwahl. Das Anweien von Jg. Kirchlechner ging um den Preis von 40 000 Mark an Alfred Gauthier über.

Letzte Nachrichten

Stürmische Szenen in der Berliner Stadtverordnetenversammlung.

Berlin, 4. Dez. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung kam es zu stürmischen Szenen, als der Kommunist Fritz Lange einen Dringlichkeitsantrag seiner Fraktion einbrachte, in dem die Aufhebung der Kürzungen der Erwerbslosenunterstützung und die Ausschüttung einer Weihnachtsbeihilfe gefordert wird. Der Redner richtete bei der Begründung des Antrages heftige Angriffe gegen die Nationalsozialisten. Die Stürmszenen erreichten ihren Höhepunkt, als Lange in bezug auf die Nationalsozialisten von einer „ganz gemeinen Arbeiterherrschaft“ sprach. Als ihn der Vorsitz zur Ordnung rief, erklärte er unter dem Händeklatschen seiner Parteigenossen, daß es in der deutschen Sprache kein Wort gebe, das gegen die Nationalsozialisten scharf genug wäre. In dem Tumult mischten sich auch schrille Pfiffe, und die Abgeordneten der äußersten Rechten und Linken riefen sich „Halts Maul“ zu. Die auf den Tribünen befindlichen Erwerbslosen bildeten einen Sprechchor und riefen: Wir haben Hunger, gebt uns Arbeit und Brot, so daß der Vorsitz mehrmals mit der Räumung der Tribüne drohen mußte. Bei der Abstimmung verließen die Vertreter der bürgerlichen Parteien den Saal. Die Sozialdemokraten enthielten sich der Stimme unter großem Lärm des Hauses, wobei die Rufe: „Arbeitervertreter“ laut wurden. Als der Vorsitz die Beschlußunfähigkeit des Hauses feststellte, begannen die kommunistischen Tribünenbesucher erneut zu lärmen. Der Gesang der Internationale, in die auch die kommunistischen Stadtverordneten mit einstimmten, Bewilligungen auf die Sozialdemokratie und Rotfronttruppe, bildeten den stürmischen Ausgang der Sitzung und nur mit Mühe gelang es dem Rathausbeamten, die erregten Tribünenbesucher zum Verlassen des Hauses zu bewegen.

Handel und Verkehr

Anwärtige Bezahlung ist strafmildernd. Der rechtskundige Syndikus beim Wirtschaftsbund in Hülls (Weiß) und eine Angestellte waren angeklagt, wegen Untreue und Urkundenfälschung, weil sie gemeinsam Gelder des Bundes in einem gewissen, nicht gerade bedeutenden Betrag für sich verbucht hatten. In der Buchführung herrschte die größte Unordnung. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis für den Syndikus und 4 Wochen für die Angestellte. Das erweiterte Schöffengericht in Reutlingen verurteilte jedoch den Syndikus zu 200 Mark, die Angestellte zu 80 Mark Geldstrafe. In dem Urteil wird herangezogen, den Angeklagten müsse in weitem Maß mildernde Umstände zugestanden werden. Ein Teil der Schuld fällt der Geschäftsstelle des Wirtschaftsbunds zu, denn ein Monatsgehalt von 180 Mark für einen Akademiker sei eine unwürdige Bezahlung.

Ausland in der holländischen Webindustrie. Nach Abrechnung der Forderungen der Gewerkschaften in einem Lohnstreik in der Webindustrie im Industriegebiet Tielto (Niederlande) haben die Gewerkschaften beschlossen, den Ausstand auf 14. Dezember auszurufen, wenn die Arbeitgeber bis dahin die Forderungen nicht angenommen haben. Ein großer Teil der Arbeiter, die sofortigen Streik wünschen, ist mit dem Beschluß unzufrieden, und am Mittwoch sind bereits 5000 Mann in den wilden Streik einsetzten. Die kommunistische Gewerkschaftsorganisation benötigt die Unzufriedenheit, um die Arbeiter gegen die Gewerkschaften aufzuwiegen und sie fordert zum sofortigen allgemeinen Streik auf.

Konkurse: Hof. Eschmann, Manufakturwarenhändler in Erlangen. O. A. Reibingen. - Konkurs der Miriam Schüller, Beerwälerin im Iraxel, Landesapfel in Sonthelm a. R. O. A. Heilbronn. - Franz Laver Orthuber, Wagenbau in Stuttgart. - Fr. Hünslers u. Weig, Großhandel mit Weiß- und Wolllwaren in Stuttgart. - Karl Knoblauch, Eisen- und Metallgroßhandel in Döhringen. - Paul Röhle, Kaufmann in Calw.

Vergleichsverfahren: Matthias Rusli, Baugeschäft in Trossingen. - Johannes Geiger, Frau Johanne Reibholz, Ingenieure Eugen Wied, Dr. phil. Rudolf Treichler und Frau Marie Schent in Sillenbuch O. A. Stuttgart. - August Gafell, Tapezier in Heidenheim. - Oskar Schaffert, Uhren- und Goldwarenhändler in Bad Reichenheim.

Märkte

Stuttgarter Schlachtwiehmärkte, 3. Dez. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugetrieben: 11 Ochsen (unverkauft 10), 32 Jungochsen (10), 91 Jungrinder (88), 2 Kühe (2), 258 Kälber, 679 Schweine, Großvieh blau, Ueberstand, Kälber langsam, sonst ruhig.

Table with columns for categories (Kühe, Kälber, Schweine, Gauen) and sub-categories (ausgemästet, vollfleischig, fleischig) with corresponding values for different dates (3.12, 1.12, 2.12, 1.12).

Biehpreise, Laidingen: Ferkel 350-400, Ochsen und Stiere 200 bis 300, Kühe 150-200, Kalbchen 350-400, Jungochsen 80-240, Reutlingen: Kühe 100-300, Kalbinnen 250-320, Kälber 50 bis 320 Mark.

Bieh- und Weidemärkte in Bretten, 2. Dez. Angetrieben wurden: 4 Stiere, gemöhlte Ochsen, 88 Kühe, 55 Rinder einschließlich Kalbinnen, 22 Kälber und 2 Ferkel. Es kosteten: Stiere 120-180, Rindkühe 100-280, Jungkühe 300-400, Kalbinnen trüchtig 250-370, Jungrinder 90-153 M. Kälber Weidemärkte 33-40 Bg. Ferkel wurden keine verkauft, Handel blau, Preise weiter gedrückt.

Schweinepreise, Großschlingen: Milchschweine 7-15, Heilbronn: Milchschweine 10-18, Bauer 25-45, Reutlingen: Milchschweine 12-15, Bauer 20-30 Mark.

Stuttgarter Rohstoffmarkt auf dem Wilhelmplatz, 3. Dez. Zufuhr: 150 Ztr. Preis: 3.50-3.70 RM, der Ztr.

Das Wetter

Im Westen liegt jetzt eine starke Depression, doch herrscht vorerst der Einfluß des östlichen Hochsdruck noch vor, so daß für Samstag und Sonntag zwar zeitweilig bedecktes, aber vorerst noch trübendes Wetter zu erwarten ist.

Gestorbene: Julie Ahe, Althengstett-Calw / Genoveva Krespach Witwe, 74 J., Eutingen.

Siehe die illustrierte Beilage „Feiertage“

**Amtsgericht Nagold.**  
**Zur Konkurs**  
 über das Vermögen des Georg Theurer, Inhaber einer Möbelschreinerei in Ebershardt ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Konkursforderungen Termin auf Montag, 21. Dezember 1931, nachmittags 3 Uhr vor dem Amtsgericht Nagold bestimmt.

**Nagold.**  
**Zwangsvorsteigerung**  
 Am Samstag, den 5. Dezember, nachm. 1 Uhr verkaufe ich gegen Bar an den Meistbietenden:  
**1 Personenauto 4-Sitzer**  
 Zusammenkunft in der Vorstadt. 1320  
 Gerichtsvollzieherstelle Nagold.

**Oberamtsparkasse Nagold.**  
**Aufgebot.**  
 Das Sparbuch Nr. 3825 der Frau Maria Keller geb. Hartmann Witwe in Nagold ist verloren gegangen. Die Berechtigte hat daher Antrag auf Kraftlos-erklärung dieser Urkunde gestellt.  
 Der Inhaber wird aufgefordert, das Sparbuch innerhalb eines Monats vom Erscheinen dieses Blattes an zu berechnen, bei der Oberamtsparkasse vorzulegen, widrigenfalls die Urkunde für kraftlos erklärt wird.  
 Nagold, den 3. Dezember 1931.  
 Die Kassenerwaltung: Ott. 1317

**Öffentlicher Vortrag**  
 Herr Landtagsabgeordneter Dr. Wider spricht am Samstag, den 5. Dezember abends 8 Uhr in der „Traube“.  
 Thema:  
**„Brünnings Mißerfolg“.**  
 Jedermann ist herzlich eingeladen.  
 Eintritt frei! 1331  
**Deutschnationale (Bürger) Partei**  
**Ortsgruppe Nagold.**

**Walldorf**  
**Wählt Wahlvorschlag Nr. 2**  
 und 1325  
**gebt Jakob Bizer 3 Stimmen**

**Effringen**  
**Ernstgemeinter Wahlvorschlag!**  
 Wähler und Wählerinnen!  
 für den noch fehlenden Kandidaten brauchen wir einen mit aufrichtigem, gutem Charakter. Das ist  
**Gotthilf Belsch, Sattlermeister**  
 Darum wählt ihn!  
**Viele Wähler.**

**Gemeinderatswahl Mötzingen**  
**Bürger und Genossenschaftler!**  
 Laßt Euch nicht irre führen vom Wahlvorschlag III „Bürgerinn!“  
 Haltet fest an den alten, bewährten Genossenschaftlern!  
 Zersplittert Euch nicht und die Augen auf, um was es geht! 1319  
**Viele Wähler.**

Verkaufe eine schöne, 26 Wochen trüchtige, gut gewöhnliche  
**Kalbin**  
 Chr. Dengler, Schreiner Ebhausen, b. Löwent

**Pfrendorf.**  
**Ernstgemeinter Wahlvorschlag.**  
 Zu der am kommenden Samstag stattfindenden Gemeinderatswahl werden gewählt:  
 die drei alten 1309  
**Andreas Nestle**  
**Martin Huber**  
**Friedrich Kenz, Farrenhalter**  
 und  
**Johannes Kenz, Landwirt.**  
**Viele Wähler.**

**Praktische Weihnachtsgeschenke**  
**Herren-Skistiefel** Ia Qualität RM. 17,50 und 14,50  
**Herrensportstiefel** mit warmem oder wasserdichtem Futter RM. 10.—  
**Herren-, Damen- und Knaben-Sportstiefel** Nr. 41 und 37 braun und schwarz Ia Ware RM. 7,50 und 6,50  
**Kinderstiefel** für Sonn- und Werktag Nr. 31/35 RM. 5,25, Nr. 27/30 RM. 4,75  
**Kragenstiefel** schw., br. u. farbig Nr. 23/43 von RM. 3,90 an  
**Kinderschnallenschuhe** mit Leder- spitze von RM. —85 an  
**Hauschuhe**, Damen von RM. —60 an  
**Kamelhaarfarbige Umschlagschuhe** mit brauner Lederspitze RM. 1,90  
**Rindboxlederhausschuhe** warm Nr. 36/42 RM. 1,95  
**Moderne Ueberschuhe** braun mit Gummibesatz, 3 Druckknöpfe 36/42 4,50 29/35 3,90, 27/30 3,50, 23/26 3,20  
**Damenüberschuhe**, mattes Muster ganz Gummi RM. 5,90  
**Cosy-Hauschuhe** in Filz, Seide und Samt 36/43 nur RM. 2,25  
**Damen-Filzhausschuhe** mit halb- hohem Absatz tadelloser Qual. 36/43 3,50  
**Damenschnallenschuhe** mit Besatz schwarz Filz, gutes Sealskinfutter sehr warm, Herren 4,50, Damen 3,50, 31/35 2,75, 27/30 2,20, 23/26 1,90  
 Eigene billige Reparaturwerkstatt.  
**Schuhhaus Hermann Tannhauser**  
 Horb a. N.

**Schirme**  
 in nur guten Qualitäten und zu wirklich billigen Preisen  
 1315  
**Herm. Bringinger.**

**Preiswerter Weihnachtsverkauf!**  
**C. Berner**  
 Damen- u. Kinder-Bekleidung  
**PFORZHEIM**  
 3 Sonntage vor Weihnachten geöffnet.

**Am teuersten ist keine Reklame!**  
**Weihnachtsanzeigen**  
 im  
**Nagolder Tagblatt**  
 sind unbedingt erfolgreich. Beginnen Sie heute noch, denn nächste Woche ist schon der Christkindlesmarkt!

**Stadtgemeinde Nagold.**  
 Wir nehmen jederzeit Bestellungen auf  
**Beigholz**  
 (Laub und Nadelholz) und gebundenes 1293  
**Nadelreisig**  
 entgegen. Außerdem kann eine größere Anzahl eigene Spaltklöße abgegeben werden.  
**Städt. Forstverwaltung**

**Schmerz laß nach!**  
 Heilste Hüfterschmerz- u. Forsthaus-Berlin  
 Ein Versuch — kein Pöbel bei Verdächtigungen — kein Pöbel  
 Preis 20.—  
 Die Forstverwaltung  
 Nagold

**Karl Harr, Seifensieder.**

**Für Selbstfriseur!**  
**Rasier-Klingen**  
 St. 5 10 15 20 25 30 40 g  
**Rasier-Messer**  
 beste Qualitäten sowie sämtliche Zubehörteile billigst bei 67  
**Otto Kappler**  
 Soling. Stahlwarenhau

**Muskat**  
 Milch-Mastkaffee 75 kg 13,75 zur Trockensubstanz  
**Räbermehl**  
 50 kg 28,00 bester Weizen  
**Schweinemastkaffee**  
 50 kg 12,05 für rentable Schnellmast  
**Hafersutterflocken** 50 kg 16,25, Weizen 2 1/2 kg 3,75, Geflügel- futter Korn oder Mehl 50 kg 13,05, 12,55 u. 11,75 liefert treibend mit Saft, ab Dornstetten Nach- nahme od. Postkass. Post- scheckkonto 10783 Stutt- gart mit 2% Skonto. Bei größerer Abnahme Er- mäßigung.  
**Hans Wolfram**  
 Glatten O.H. Freudenstr.  
 Prospekt kostenlos

**Pianos**  
 neu Mk. 750.— mit vollem schön. Ton.  
**Geisdenheits- klänge**  
 zu äußerst billigen Preisen oder  
**Misc-Pianos**  
 äußerst günstig in großer Auswahl bei  
**Musik-JACOB**  
 Stuttgart  
 Hauptstätterstr. 22A  
 Königstraße 31.

**Alle Backartikel**  
 für die Weihnachtsbäckerei  
 kaufen Sie preiswert und gut im Spezialhaus für Lebensmittel  
**LUGER**  
 Feinstes 5 Pfd. 1,40  
 00 Auszugsmehl 10 Pfd. 2,70  
 feinstes 5 Pfd. 1,30  
 Blütenmehl 0 10 Pfd. 2,50  
 Grieszucker (Backzucker) 5 Pfd. 1,95  
 Rosinen mit St. 1/2 Pfd. —,30  
 Sultaninen o. St. 1/2 Pfd. —,40  
 Hafelnußkerne 1/2 Pfd. —,55  
**Kokosfett** 3 Tafeln 1.—  
 frische Margarine Pfd. —,42  
 Kokosflocken grob und fein, Mandeln, Zitronat, Orangenat und alle Backgewürze 1321  
**5% RABATT**

**Rohrdorf**  
**Zur Gemeinderatswahl**  
 werden vorgeschlagen:  
**Die drei Alten** und  
**Christian Bräuning**  
 Fabrikarbeiter.  
 Im Sinne vieler Wähler.

**Walldorf**  
**Zur Gemeinderatswahl**  
 am 5. Dezember 1931 1326  
**Wählt Wahlvorschlag Nr. 2**  
**Löffler Christian, Bürstenmacher**  
**Dölker Christian, Silberarbeiter**  
**Bizer Jakob, Schreinermeister**  
**Gänkle Albert, Metzger**  
 Im Sinne vieler Wähler.

**Effringen.**  
 Zu der am kommenden Samstag stattfindenden  
**Gemeinderats-Wahl**  
 werden vorgeschlagen:  
**Carl Link, Gutsbesitzer**  
**Philipp Hühn, Landwirt**  
**Fritz Kohler, Maurermeister**  
**Jakob Braun, Kaufmann.**  
**Viele Wähler.**

**Effringen**  
**Ernstgemeinter Wahlvorschlag**  
 Zu der am kommenden Sonntag stattfindenden Gemeinderatswahl werden gewählt: 1318  
**Karl Link, Gutsbesitzer, feith. Oberat.**  
**Friedr. Kohler, Bauunternehmer, feith. Oberat.**  
**Philipp Hühn, Bauer, feith. Oberat.**  
**Jakob Koller, Schmiedmeister, jung,**

**Hirschbräu**  
 feinstgeröstet umgebottelt  
**STUTTGART am RATHAUS**  
**Moderner Großbetrieb**  
 Geräumige Bierstube im Erdgeschoß  
 Gemütliche Bierstuben im 1. Stock  
 Saal mit 400 Sitzplätzen u. Nebenzimmer  
 Beachten Sie die Auswahl der Speisen,  
 bestbekannt wegen Güte u. Preiswürdigkeit  
 Täglich wechselnde Stammgerichte.  
**Brauerei-Ausschank**  
**Dinkelacker Märzen**  
 H. A. MEYER  
 TELEFON 253 69